



Hilfsmittel aus Rhynern und Umgebung: Im neuen Workshop stehen die im Sommer in einem Container nach Kenia transportierten Nähmaschinen. Als nächstes soll der Unterstand, wo täglich die Mahlzeiten für die Kindergartenkinder gekocht werden, ersetzt und eine richtige Küche gebaut werden – gegen den Hunger und die Dürre. ■ Fotos: pr

Bongwe unter Strom

Spende ermöglicht „Wir helfen in Ukunda“, Anschluss für Schule zu legen
Dürre macht sich in kenianischer Stadt bemerkbar – Küche dringend erweitern

RHYERN/UKUNDA ■ Dank einer großen Spende aus Hamm geht Kindern in Kenia ein Licht auf – ein elektrisches Licht. Was hierzulande als Selbstverständlichkeit gilt, bedeutet für die Mädchen und Jungen sowie die Lehrer der Bongwe Primary School eine Premiere. Der Hammer Unternehmer Detlev Schmidt von Ingenieure Schmidt & Wilmes (ISW) hatte zu seinem 65. Geburtstag und der Übergabe der Geschäftsführung an seinen Sohn Oliver auf eine Feier verzichtet und stattdessen an den Verein „Wir helfen in Ukunda“ gespendet, den er bereits zuvor unterstützt hatte. „Eine große Summe“, sagt Ilonka R Emmert vom Vereinsvorstand. Die genaue Höhe soll nicht genannt werden. Außerdem waren die Gratulanten aufgefordert, lieber Spenden an den bundesweit sammelnden Verein zu überweisen.

„Mit dem Geld konnten wir endlich den Stromanschluss für den Workshop finanzie-

ren“, sagt die Rhyernerin. „Das bedeutet gleichzeitig, dass es erstmals Strom auf dem Schulgelände gibt.“

Dabei gingen die Verantwortlichen des Vereins weit-sichtig vor. „Wenn eine Leitung, dann eine richtige, haben wir gesagt. Sie ist so stark, dass wir nach und nach die gesamte Schule mit Strom versorgen können.“

Zunächst liegt der Strom aber im Workshop, wo derzeit die Nähmaschinen stehen, die mit dem großen Containertransport in die kenianische Stadt Ukunda gegangen sind, für den auch zahlreiche Menschen aus Hamm und Umgebung Sach-spenden abgaben. Künftig können hier elektrische Bügeleisen und gegebenenfalls Nähmaschinen betrieben werden sowie Ventilatoren, um das Arbeiten bei den üblichen hohen Außentemperaturen erträglich zu machen.

Doch angesichts der Zustände in Kenia wird die neue Errungenschaft zweit-

rangig. Die Dürre, über die auch in deutschen Medien berichtet wurde, macht sich in der Stadt bemerkbar. „Die Preise gehen schon hoch“, sagt Ilonka R Emmert. „Wir müssen demnächst schauen, ob das Geld für die Essensküche noch reicht.“ Sie wurde eingerichtet, weil die Sterblichkeits- und Krankheitsrate unter anderem wegen Mangelernährung bei den Kindergartenkindern der Schule extrem hoch war. 50 Mädchen und Jungen in diesem Alter bekommen an der Bongwe derzeit täglich eine Mahlzeit. „Aber was ist mit den anderen rund 800 Kindern und Jugendlichen?“, fragt sich die Rhyernerin angesichts der Dürre.

Eine Küche soll gebaut werden

Dabei rückt ein weiteres für die kurz- bis mittelfristig Umsetzung geplantes Projekt in den Fokus: Eine größere Küche soll an den Kindergarten

angebaut werden – eine Idee des Vereinsvorsitzenden Klaus Emmelmann. Dadurch müsste das Essen nicht mehr im Freien, unter dem Dach eines offenen Verschlags gekocht werden. Bereits mit dem Container-Transport war ein für den Propangasbetrieb umgebauter Herd nach Ukunda gebracht worden. Mit ihm kann nicht nur effektiver Essen zubereitet werden, sondern sein Einsatz wäre auch ein Beitrag zur Verringerung des massiven Holzeinschlags.

Massoud, Mitarbeiter des Vereins vor Ort und Freund der Familie R Emmert, ist damit betraut, Kostenvorschläge für den Anbau einzuholen, in den auch Strom für einen Ventilator und für Geräte, wie etwa einen Kühlschrank, gelegt werden soll. Für alle Projekte gilt: Die Vereinsfinanzen müssen es hergeben. Daher begeben sich die Mitglieder weiter auf Spendensammlung. • ha